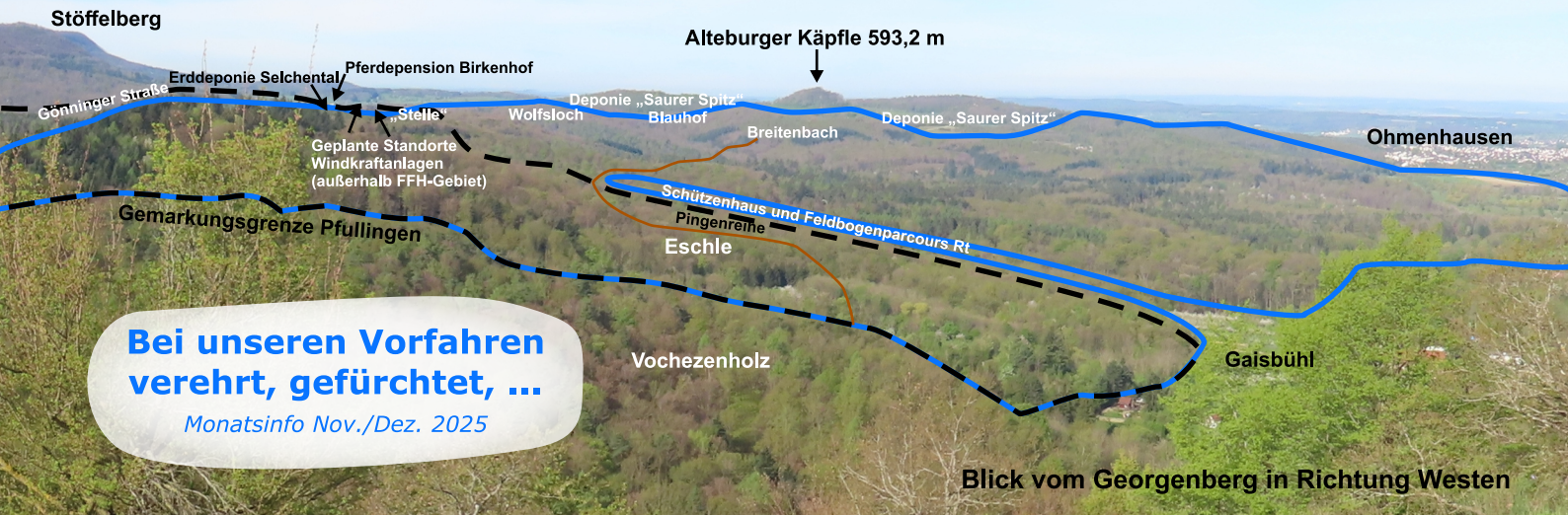
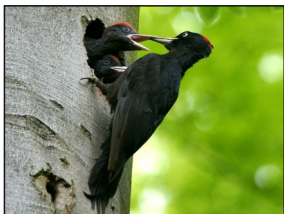


FFH-Gebiet „Albvorland bei Mössingen und Reutlingen“



wir heute

... stellen die einstmals „heiligen“ Wälder und Berge, Quellen und Wasserläufe, Felsen und Wiesen unter **Naturschutz**. Ringsum in den Pfullinger Wäldern und Bergen lebten in der mythologischen Vorstellungswelt unserer Vorfahren Götter (Wotan auf dem Wackerstein), Göttinnen (Freya auf der Wanne), Feen (Urschel und die guten Nachtfräulein), mit dem Teufel verbundene Hexen (Muotesheer), Drachen (Georgenberg), Schimmelreiter (Mann ohne Kopf im Selchental), Hakenmännle in der Urfall, unheimliche schwarze, aus den Wäldern kommende Katzen, denen man vor Jahrhunderten nachts im Ort begegnete. Bäumen wurden magische, schicksalhafte Kräfte zugewiesen (bei Gewitter: Eichen sollst du weichen), auf jeden Fall waren und sind ihre medizinischen Wirkungen anerkannt (Lindenblüten). Unsere naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ‚entzauberten‘ die Landschaften, führen uns nunmehr ihre ökologische und biologische Bedeutung vor Augen. Das Wissen darum wächst stetig.



▲ Schwarzspecht
(*Dryocopus martius*)
(Foto: Korndörfer)



▲ Groppe (*Cottus cobio*)
(Foto: Landratsamt Rt)



▲ Wolfsloch

Das FFH-Gebiet **Albvorland bei Mössingen und Reutlingen** erstreckt sich über 18 Teilflächen von Hechingen über Mössingen bis über Reutlingen hinaus. Es gehört zu den Landschaftseinheiten mittlere Kuppenalb, mittleres Albvorland und südwestliches Albvorland. Die Geologie weist braunen und schwarzen Jura aus. Der Albtrauf in Pfullingen wird aus sehr rutschungsanfälligem braunen Jura gebildet. Weiter im Albvorland findet sich schwarzer Jura. **Der sehr kleine Anteil am Gesamtgebiet auf Pfullinger Gemarkung** (nur 2 %) besteht ausschließlich aus Wald.

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

Kontakt

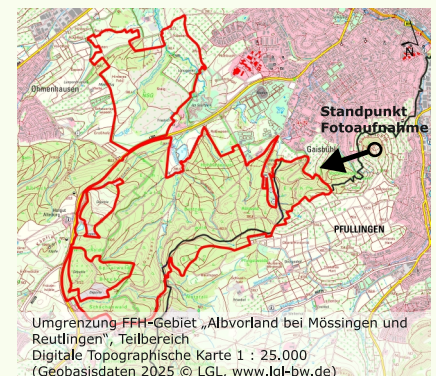
Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



Januar
Georgenberg

Foto: Türkenbund-Lilie



Steckbrief

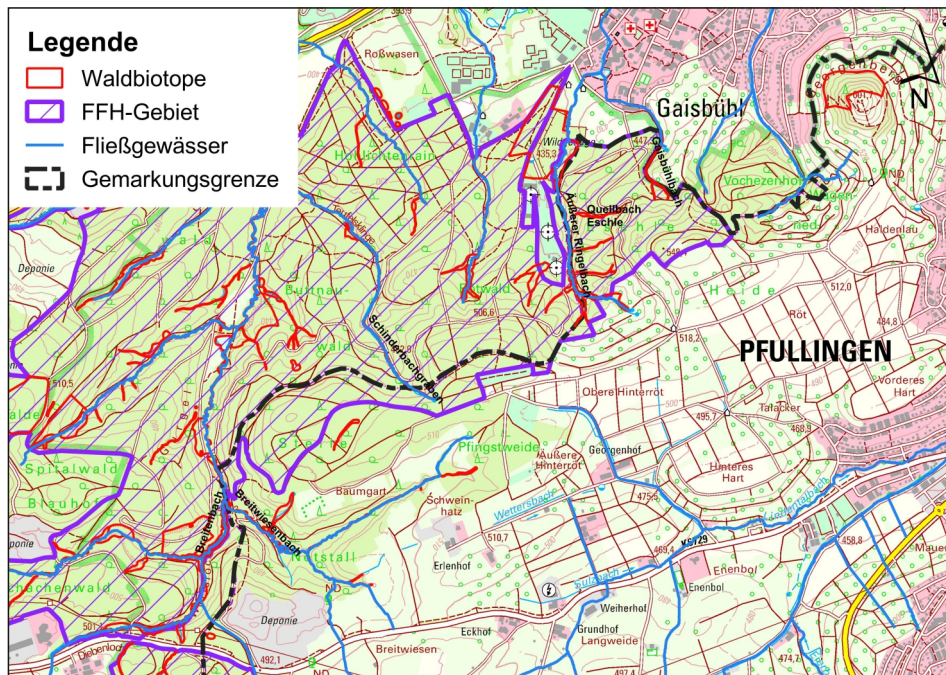
Schutzgebiet Art	FFH-Gebiet
Name	Albvorland bei Mössingen u. Reutlingen
Schutzgebiets-Nr.	7520311
Fläche gesamt	3.166 Hektar
Fläche Pfullingen	65 Hektar
	2 %-Anteil
NHN (Hochpunkt Pf)	547,8 m
Verordnung vom	05.11.2018



Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Dieser Waldbereich birgt ein paar Besonderheiten, besondere Geschichte und Geschichten. Dazu lassen wir den Blick schweifen von Westen nach Norden und Nordosten: Von der **Gönninger Straße** über **Wolfsloch** und **Breitenbach** über die nördliche Waldkuppe „**Stelle**“ weiter nach Osten zum steilen Hangwald „**Eschle**“, dieser westlich angrenzend an das „**Vochezenholz**“.

Die westliche und nördliche Gemarkungsgrenze verläuft bis zum steileren „Eschle“ ziemlich entlang einer Geländekante. Schaut man in die Geschichte, so entdeckt man, dass vor genau 200 Jahren, 1826, recht große Waldflächen im Westen (Blauer Hof) und Norden (Vochezenholz) an Reutlingen verkauft worden sind (StApf). Im Laufe der Jahrhunderte gab es immer wieder Gründe, in den Randzonen gelegene Grundstücke an Nachbarkommunen zu veräußern. Bei der Betrachtung der Naturschutzgebiete interessieren jedoch größere Zusammenhänge. Den Zusammenfluss von Wolfsgraben und Breitenbach bildet das Wolfsloch auf Reutlinger Gemarkung, unmittelbar an der heutigen westlichen Gemarkungsgrenze. Hier gestalten die Bäche eine extrem steile Geländeform im braunen Jura, die sogar mit Geländern an den Feldwegen abgesichert ist.



▲ Quellen und Bäche in Pfullingen im Bereich des FFH-Gebiets
(Kartengrundlage: Digitale TK 25 Geobasisdaten 2025 © LGL, www.lgl-bw.de)

Etliche Bäche im FFH-Gebiet entspringen auf Gemarkung Pfullingen:

- Ehrensbach
- Wolfsbach
- Breitwiesenbach
- Bongertbach/Stumpfbach
- Schinderbachgraben
- Äußerer Ringelbach
- Gaisbühlbach

Begeben wir uns Richtung Nord-/Nordosten zum „Eschle“ Hangwald, ebenfalls im Braunen Jura, so findet sich hier eine mittelalterliche bis frühneuzeitliche bis frühneuzeitliche „Pingenreihe“. Pingen sind meist kreisrund oder elliptisch geformte trichter- oder grabenartige Eintiefungen, aus denen einst das stark eisenerzhaltige Gestein im Tagebau abgebaut worden ist. Es handelt sich hier im Reutlinger-/Pfullinger Wald um ein bedeutendes Zeugnis der Bergbaugeschichte. Der Abbau des Eisenerzes in dieser geologischen Schicht erfolgte am gesamten Albtrauf von West (Raum Balingen) bis Ost (Raum Aalen). Die Erzgewinnung ging mit der Eisenverhüttung, wie Schlacke-, Erz- und Hochofenfunde belegen, einher. Es handelte sich um eine elementare Voraussetzung für die Entstehung der Städte wie Reutlingen, Metzingen, Nürtingen usw.

Aus: „Verborgenes aufgedeckt (...)“
Relikte historischer Landnutzung
(Geschichtsverein Pfullingen, Uni Tübingen 2022)

